

Beiträge zur älteren tirolischen Literatur.

II.

Hans Vintler.

Von Dr. Ignaz V. Zingerle.

I. Handschriften.

Wir besitzen von Vintler's Gedichte vier Handschriften und überdies in einem Innsbrucker Codex bedeutende Auszüge aus demselben. Es sind folgende:

1. Die Wiener Handschrift (W.) der k. k. Hofbibliothek Nr. 13567 olim suppl. 1168. Papier, 215 Bl. in Folio. Sie enthält Bl. 2^a—177^b Vintler's Gedicht und gehört der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts an, ja könnte den Schriftzügen nach noch in die Lebenszeit des Verfassers zurückreichen. Dass sie aber vom Dichter nicht herrührt, sondern das Werk eines Abschreibers ist, zeigt uns der Umstand, dass der Schreiber die losen Blätter einer vorliegenden Handschrift auf das sinnloseste manchmal verwechselte und so nicht zusammengehörige Stellen verband. So stehen Bl. 24^b die V. 1688 bis 1704 und V. 1852—1861, Bl. 25^a die V. 1862—1887, Bl. 25^b die V. 1888—1906 und die Fortsetzung der Bl. 24^b unterbrochenen Erzählung von Alexander und dem Seeräuber V. 1705—1714. — Bl. 30^a beginnt mit V. 1946 und erst Bl. 33^b nach V. 2131 folgen die Verse 1907—1915. In diesen Fällen kann nicht von einem Verbinden der Handschrift die Rede sein, da die ganz störenden Zusammensetzungen verschiedener Stellen mitten auf Blättern begegnen.

Der Schreiber kannte auch den Namen des Dichters nicht genau und schreibt V. 5761. 10091. 10103 Vinclär und V. 5370